

Heinrich von Reder

## Der letzte Janitschar

(1702)

(1896)

Flammend stieg die Morgensonne aus dem Bosphorus empor  
Und des Mondes letztes Viertel schwand in bleichem Schein  
davor.

Einen Giaur in der Caique, überströmt von Purpurglut,  
Fuhr ein silberbärt'ger Moslem schweigend durch die stille Flut.  
5 Müde von dem langen Rudern und erhitzt vom Sonnenbrand,  
Zog der Schiffer von den Armen sich das lästige Gewand.  
Auf dem rechten stand ein Zeichen, blutrot zwischen schwarzem  
Haar,  
Das mit rätselhaften Zügen in die Haut gegraben war.

Achmet, sprich, was soll das Zeichen, das auf deinem Arme  
flammt,  
10 Wie von einer Hand gestochen, die von schlimmen Eltern  
stammt?

Lässig ließ der Moslem sinken jetzt die Ruder kielentlang,  
Traurig sah er von der Sonne auf des Mondes Untergang.

Herr, dies Zeichen auf dem Arme soll mich mahnen immerdar,  
Daß ich von den tapfern Kriegeren bin der letzte Janitschar;  
15 Daß ich rächen soll die Brüder, die der Sultan umgebracht,  
Rächen soll der Fahne Sichel, die gesunken in der Schlacht.

Dieses Zeichen soll mich mahnen, bis ich hab' vollbracht die  
That,

Bis den Sultan ich ermordet, der geschändet Mahoms Staat.  
Vor dem Kreuz der Christen soll nicht des Propheten Mond  
erblassen,

20 Gott ist groß und seine Söhne wird er nicht im Kampf ver-  
lassen. —

Schweigend strich er dann den Ärmel auf den braunen Arm  
herab,

Als der Giaur vor dem Kiosk für die Fahrt den Bakhschisch gab.

Textnachweis:

*Die Gesellschaft. Monatschrift für Litteratur, Kunst und Sozialpolitik* (Leipzig), Jahrgang 1896, 2. Quartal, Nr. vom April 1896, S. 462.